

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Thomas Abbt's weil. Gräfl. Schaumburg-Lippischen Hof- und Regierungsraths vermischte Werke

Welcher vermischte Aufsätze enthält

Abbt, Thomas

Berlin [u.a.], 1780

Versuch einer Auflösung der Frage: "Ob die metaphysischen Wahrheiten überhaupt einer solchen Evidenz fähig sind als die mathematisch?"

urn:nbn:de:gbv:45:1-2891

 Versuch

einer Auflösung der Frage:

„Ob die metaphysischen Wahrheiten überhaupt einer solchen Evidenz fähig sind, als die mathematischen?“ *)

Conjunge cerebrum cordi, cor cerebro;
Et cessare tibi atque quiescere dabitur.

Die Seele scheint die wahre Beschaffenheit ihrer Kenntnisse eben so sorgfältig zu verbessern, als der Kaufmann seine Rechenbücher, und lieber den Namen der Zweiflerin durchgängig anzunehmen:

*) Diese Frage war bekanntlich von der Königl. Preussischen Akademie der Wissenschaften, für das Jahr 1763, aufgegeben worden. Abbt entschloß sich, früher als sein Freund Moses Mendelssohn, um den Preis zu arbeiten. Man sehe die Briefe, im 2ten Theil der Werke, S. 57, 106, 115, 133, 138. U. d. S.

zunehmen, als dem ernsthaften Genie eine genaue Durchforschung zu erlauben. Doch eben diese Ausflucht, womit sie ihrem Montagne und manchen andern gerathen, hat den ausgehärteten Deutschen, der Metaphysik ohne Kopfsweh studirt, und Worterklärungen nicht deswegen verwirft, weil ihm die logischen Zähne zu deren Zermalmung fehlen; hat diesen von einer wiederholten Anfrage nicht abgeschreckt, deren Beantwortung man sich durch eine neue List entzogen hat. Die mathematischen Wahrheiten sind vorgezeigt worden, weil man sich mit ihnen sicher genug wußte; und die historischen konnte man auch darlegen, weil sie für eine ganz andere Prüfung gehörten. Nun waren nur die philosophischen noch übrig, die man von der Untersuchung dadurch befreiete, daß sie mit den Religionswahrheiten genau verknüpft wurden. Der Deutsche, welcher noch nicht frech genug war, über Gegenstände, die er anbetete, zu spotten, trat auf einen solchen Vorwand zurück, mit der Versicherung, daß er seine Pflicht erfüllt hätte. Unterdessen war doch immer die Untersuchung nicht geschehen; die Philosophen waren manchmal mit sich selbst deswegen unzufrieden, und weil sie sehr oft für große Vertheidiger der dogmatischen Theologie wollten angesehen seyn: so schrieben sie

sie Regeln für ihre Gewißheit, und arbeiteten vor-
 züglich über die Form der Schlüsse. Das Phlegma,
 womit die Mathematiker, den Euklides in der Hand,
 ihnen zusahen, ward ihnen zwar sehr empfindlich,
 und sie suchten sich erst durch einige Vorwürfe, als
 ob jene nicht Ursache zu einer solchen Gelassenheit
 hätten, zu rächen. Weil aber die Geometer, an-
 statt aller Antwort, nur eine Figur zeichneten, und
 Wahrheiten bewiesen: so versiel man endlich auf den
 herrlichen Anschlag, die mathematische Methode zu
 entlehnen, und vermittelst der syllogistischen Regeln,
 und der logischen Erklärungen, die Gewißheit allent-
 halben, auf gleichem Fuß, einzuführen.

Nun verlohnt es sich wohl der Mühe, einmal
 wieder genau nachzusehen: ob es den Philosophen
 durch Hülfe dieser Methode gelungen sey, einerley
 Grad der Gewißheit mit den Geometern zu erlan-
 gen? So viel sieht man, wosern anders die Lehr-
 gebäude verdauet worden, gleich im voraus: daß
 die bloße Eintheilung der Begriffe in klare, deutliche
 und vollständige, ja nicht einmal die entdeckten
 Werkhäuser derselben, Empfindung, Absonderung,
 Verknüpfung und Wiederholung, uns sehr weit in
 dieser Materie leiten werden. Nur die Beschaffen-
 heit

heit des Gegenstandes, worüber diese Begriffe zur Deutlichkeit gebildet werden, und ihre dadurch erlangte Natur, kan uns einiges Licht gewähren: wenn es je angeht, Klarheit hieher zu verbreiten.

Man glaubt also, die wichtige Frage der Akademie, welche gleichsam das ganze Finanzsystem unserer Seele betrifft, auf folgende Weise am besten beantworten zu können: wenn man erst mit der furchtsamen Sorgfalt, die dem Forscher so anständig ist, Bemerkungen über die Gewißheit in der noch undisciplinirten Seele der Menschen anstellt und darlegt; daraus hernach Merkmale mit Besorgsamkeit absoudert, die für die Gewißheit in den Wissenschaften, und die Ueberführung des lernenden Menschen zeugen; wenn man endlich, nachdem im zweyten Abschnitte ein vortheilhafter Ausspruch für die Mathematik geschehen, die Ueberzeugung für die ihr eigenen Kenntnisse bey Seite setzt, und dadurch die Besorgnisse für die Gewißheit der Moral stillt, die in der Mitte der Abhandlung vielleicht laut geworden waren. Die besondern Artikel dieses Entwurfs, der hoffentlich die ganze Frage erschöpft, sollen an ihren gehörigen Stellen weiter ausgefaltet werden. Ich trete zu meiner Materie.

Erster